

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Erschütterung der disziplinarischen Grundlagen ihres Gefüges. Beide verfügten nach wie vor über einen verhältnismäßig unverfälschten Befehlsmechanismus, der sich in einem Kriege von ungeheurem Ausmaß allen Anforderungen gewachsen gezeigt hatte. Den großen Schwierigkeiten, die dem Ostheer aus den weiten Entfernungen und mangelhaften Verbindungen erwachsen mußten, standen die Reibungen gegenüber, die sich im Westen aus schnellster Bewegung gewaltiger Massen auf engstem Raum ergaben. Die geringe Leistungsfähigkeit der Ostbahnen wurde im Westen durch die chaotischen Zustände im rückwärtigen Gebiet und durch die Beanspruchung der Bahnen für Materialtransporte aufgewogen.

Der Druck der Feinde endlich war im Westen trotz des Waffenstillstandes rücksichtsloser und einheitlicher als im Osten, wo, zunächst wenigstens, ein organisierter und kampfbereiter Gegner überhaupt nicht vorhanden war, wo es sich also, falls die deutsche Truppe zusammenhielt, nur um Nadelstiche loser Banden handeln konnte.

Die Möglichkeiten einer Rückführung des Ostheeres in Ruhe und Ordnung waren also an sich viel größer als die einer geordneten Räumung im Westen, wenn die Truppe zusammenhielt.

Solche Erwägungen mögen auch bei Reichsregierung und Oberster Heeresleitung eine Rolle gespielt haben, wenn sie nach Umsturz und Waffenstillstandsabschluß wiederholt auf den Gedanken zurückkamen, den Bestimmungen des Waffenstillstandes entsprechend, die Räumung im Osten entweder auszusetzen oder doch wesentlich zu verlangsamen. Diese Pläne haben sich, obwohl sie anfangs auch von maßgebenden Stellen des Ostheeres geteilt wurden, als unausführbar, als dem inneren Zustand der Truppe nicht entsprechend erwiesen. Daß sie mehrfach wechselten, hat sich als besonders nachteilig erwiesen.

Die Hoffnung, dem Ostheer kampffähige Verbände für den unmittelbaren Schutz der Heimat entnehmen oder — späterhin — solche dem Ostheer aus der Heimat oder vom Westen zuführen zu können, erwies sich sehr bald als trügerisch.

Trotzdem wird es überraschend bleiben, daß das schwerbedrängte Westheer in wesentlich besserer Form die Heimat erreicht hat, als die große Masse der Osttruppen. Gewiß brachen auch dort bei allem, was man im weitesten Sinn des Wortes als Etappe bezeichnet, mit Kriegsende und Revolution alle Bande militärischer Ordnung zusammen und versagte die Heimat hinsichtlich des Nachschubs und der sonstigen Unterstützung des Feldheeres, aber der Rückmarsch selbst vollzog sich unter den Augen des rachsüchtigen Feindes in fester Haltung und geschlossener Ordnung. Nur